

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

50 13. Dezember 1971

0,05 M

DER



TRAFFO

Aufruf zur Solidarität

Anlässlich des Monats der Solidarität 1971 rufen wir alle Lehrskollektive der BS unseres Werkes und die Kollektive aller übrigen Mitarbeiter unserer Ausbildungsstätte zur Solidarität auf.

Angesichts der imperialistischen Aggressionen in Vietnam, Kambodscha, Pakistan, um nur einige Beispiele aufzuzeigen, verpflichtet uns der proletarische Internationalismus zur Hilfe und Solidarität.

Darüber hinaus erfüllen wir mit dieser Aktion wichtige Punkte aus dem Leitmotiv des Lehrjahresauftrages 1971/72 und aus dem Jahresarbeitsplan der AFO 6.

Wir fordern jeden Lehrling und jeden Werkstätigen aus unserem Bereich auf, mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Solidarität zu üben.

Die Vergangenheit hat schon oftmals gezeigt, daß weltweite Protest- und Solidaritätsaktionen Erfolg gebracht haben, z. B. die Protestbewegung gegen die Baskenprozesse, für die Freilassung von Jupp Angenforth oder die Bemühungen für die Freiheit von Angela Davis.

Bei dieser Solidaritätsaktion sollen die einzelnen Kollektive miteinander wetzeln. Die drei besten Kollektive werden ausgezeichnet.

Unsere Solidaritätsbemühungen messen wir an folgendem bzw. verpflichten uns zur:

- Teilnahme an einem Solidaritätskonzert des Senders „Stimme der DDR“
- Werbung von neuen Mitgliedern für die DSF
- Ein hohes Solidaritätsaufkommen aller Kollegen
- Besuch von Veranstaltungen im Haus der DSF, um unsere politische Qualifikation zu erhöhen
- Beteiligung an einem Vietnam-Basar
- Führung von politischen Streitgesprächen auf selbstorganisierten Veranstaltungen

Die Solidaritätsaktion ist verstärkt in den Monaten von Dezember bis März zu führen. Am 7. März 1972, dem Jahrestag der Freien Deutschen Jugend, werden wir das erste Mal Rechenschaft darüber ablegen.



KNAPP EINE WOCHE weilte eine Komsomol-Delegation aus Saporoshje in unserem Werk. Über ihre Begegnungen mit jungen TROjanern und Bürgern der Republik berichten wir auf Seite 3. Foto: A. Schako

Klare Ziele abgesteckt

Im Klubhaus unseres Werkes trafen sich am 2. Dezember 111 Vertrauensleute unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation zu einer Vollversammlung. In Anwesenheit des Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genossen Rudi Strehlow, und des Parteisekretärs, Genossen Wolfgang Schellknecht, berieten die Vertrauensleute die nächsten Aufgaben und gaben den Startschuß zu den Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb.

Genosse Berndt Pressler, BGL-Vorsitzender, gab zu Beginn der Tagung den Rechenschaftsbericht der Betriebsgewerkschaftsleitung zur vergangenen Wahlberichtsperiode. Er sagte unter anderem: „Das Hauptfeld der Initiativen und des Schöpfertums unserer sozialistischen Kollektive war, ist und bleibt der sozialistische Wettbewerb. In unserem Werk stehen seit nunmehr

über einem Jahr 98 Prozent unserer Belegschaft in 158 Kollektiven im sozialistischen Wettbewerb im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit.“ Genosse Pressler führte aus, daß besonders in den Jahren 1970/71 die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur Hauptform der Führung des sozialistischen Wettbewerbs wurde. Genosse Pressler hob die Bedeutung der Gewerkschaftswahlen hervor und forderte alle Vertrauensleute und Gewerkschaftsfunktionäre auf, sie durch gute Leistungen in die Breite zu tragen und würdig zu gestalten.

In der anschließenden Diskussion behandelten die Redner Probleme, die von der Unkontinuität der Produktion bis zu den Arbeits- und Lebensbedingungen reichten.

Lesen Sie auch unseren ausführlichen Bericht auf der Seite 6.

1. Aktivtagung der FDJ

Am 7. Dezember 1971 findet die erste Aktivtagung unserer FDJ-Grundorganisation nach der Betriebsdelegiertenkonferenz am 11. November 1971 im Behälterbau statt.

Auf dieser Aktivtagung konstituiert sich die neugewählte zentrale FDJ-Leitung, die einzelnen Funktionen werden festgelegt, und über die dringlichsten Aufgaben der einzelnen AFO laut Arbeitsplan wird beraten.

Im Monat der Solidarität spendeten unsere TROjaner bisher
1569,50 Mark



Helfried Schreiter:

Forscher

Emsig
arbeiten
sie
an der Verbesserung
des
Napalmgelees.
Sie fügen ihm
jetzt
Polystyrol bei,
weil es länger brennt.
Es ist
nicht bekannt,
ob damit
auch
die Fackel
der Freiheitsstatue
am Brennen
gehalten
wird.

HELFT HELFEN! Im Monat der Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern wollen wir eindrucksvoll unsere Verbundenheit mit unseren Klassenbrüdern beweisen, die unter großen Opfern gegen den Imperialismus kämpfen. **HELFT HELFEN!**

Planerfüllung im November

Von Werkdirektor Genossen Manfred Friedrich

Der November war ein Monat hoher Leistungen in allen Betrieben und Bereichen zur Erfüllung der Aufgaben 1971 und der Vorbereitung des Planes 1972. Wir haben insgesamt 14,3 Mio Mark Warenproduktion erreicht und damit per November 157,7 Mio Mark. Das bedeutet einen Rückstand von 6,7 Mio Mark zum Plan per November.

Dieser Rückstand wurde insbesondere vom Transformatorenbetrieb verursacht, wo infolge Arbeitsfehler und technologischer Mängel der Boxberg-Transformator nicht mehr im November geliefert werden konnte. Es wurden Maßnahmen eingeleitet, um die Ursachen solcher Qualitätsmängel künftig zu vermeiden.

Die Kollektive der Transformatorenbauer setzen gemeinsam mit den Kollegeng von TO und der Leitung des Transformatorenbetriebes ihre ganze Kraft ein, um die Fehler zu beheben und die Fertigstellung des Boxberg-Transformators, der am 1. Februar 1972 in Betrieb genommen werden soll, noch im Dezember zu sichern.

Der Schalterbau hat in guter Zusammenarbeit mit dem V-Betrieb wiederum mit 5,3 Mio Mark eine ausgezeichnete Leistung vollbracht. Der F-Betrieb hat damit per November 1 Mio Mark Planvorsprung! Die Kollektive des F-Betriebes haben einmal mehr bewiesen, daß sie die Vorbilder für Planerfüllung in unserem Werk sind.

Die bisher beste Monatsleistung brachten im November die Kollektive von Rummelsburg mit 3,3 Mio Mark. Besonders hoch einzuschätzen ist die Leistung der Stufenschaltbaur, die erstmals die Grenze von 1 Mio Mark Monatsleistung überschritten haben.

Unser Lehrlinge und Lehrausbilder haben ihren Plan in der Warenproduktion 1971 am 3. Dezember voll erfüllt. Für diese gute Leistung sowie für die hohen Auszeichnungen, die unsere jungen Neuerer auf der MMM in Leipzig erringen konnten, möchte ich meinen besonderen Glückwunsch aussprechen.

Im Monat Dezember sind vom gesamten Werkkollektiv noch hohe Leistungen zu vollbringen. Dazu ist besonders notwendig, daß

- der O-Betrieb alle erforderliche Hilfe erhält, die er anfordert,
- die Verwaltungskollektive nach dem Beispiel der Absatzabteilung handeln und sozialistische Hilfe in den Produktionskollektiven leisten, wo es erforderlich ist,
- jeder an seinem Arbeitsplatz, sowohl in der Verwaltung als auch unmittelbar in der Produktion Qualitätsarbeit leistet.

Lassen wir den Monat der Gewerkschaftsgruppenwahlen zum Monat eines erfolgreichen Abschlusses des Jahre 1971 werden.



Nach meinem Hobby befragt, antwortete ich neulich: „Ich lese in der wenigen Freizeit, die ich habe, gern ein gutes Buch.“ Mein Gesprächspartner äußerte seine Bedenken, ob lesen nicht ein etwas anspruchloses Hobby wäre. Ich meine: nein. Wenn anspruchlos, dann nur im Aufwand, denn man braucht dazu nur ein gutes Buch, und das kann man in jeder Bibliothek ausleihen.

Die beiden Kolleginnen unserer Gewerkschaftsbücherei, Gisela Bartz und Genia Liebscher, stehen uns dabei mit Rat und Tat zur Seite. Nun gibt es aber Bücher, die man besonders liebt und deshalb persönlich besitzen möchte, oder Fachbücher, politische Literatur, Bücher, die man über einen längeren Zeitraum zur eigenen Weiterbildung braucht. Auch hier können unsere beiden Kolleginnen helfen, denn sie bieten stets eine große Auswahl an

Fachbüchern, Belletristik, Kinderliteratur usw. zum Verkauf an. Und es kann mit Recht behauptet werden, daß unsere TROjaner rege davon Gebrauch machen.

In der Zeit von Mitte November bis Anfang Dezember konnten Kollegin Bartz und Kollegin Liebscher Bücher im Werte von 2500 Mark an unsere Werkangehörigen verkaufen. Darunter vor allem Fachbücher, den Großen Duden, Kinderbücher, auch Koch-, Haushalts- und Gartenbücher.

Bücher, die gerade nicht im Angebot unserer Gewerkschaftsbücherei sind, werden, soweit im Handel vorhanden, besorgt. Wollen Sie ein Buch verschenken, werden Sie von beiden Kolleginnen gut beraten.

Es scheint, daß viele TROjaner mein liebstes Hobby auch betreiben.

U. S.



Wir gratulieren

unserem Kollegen Ewald Beckmann, Mtr, ganz besonders herzlich zum

40jährigen Betriebsjubiläum

Kollege Beckmann ist als Spulenaufbauer in Mtr tätig, wo er auch lange Jahre als Brigadier arbeitete. Seine Kollegen schätzen an ihm ganz besonders, daß er als guter Facharbeiter nicht nur Vorbild ist, sondern auch an die jüngeren Kollegen jederzeit seine fachlichen Erfahrungen weitergibt.

Kollege Beckmann ist langjähriges aktives Gewerkschaftsmitglied und war als solches über lange Zeit als Funktionär tätig.

Im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen sowie in unserem eigenen Namen wünschen wir Kollegen Ewald Beckmann noch viele Jahre gesunden Schaffens.

Weihnachtliches Konzert

Das Stamitz-Kammerorchester spielt am 17. Dezember um 19.30 Uhr im TRO-Klubhaus für alle interessierten TROjaner und ihre Angehörigen weihnachtliche Musik und bekannte Weihnachtslieder.

Eintritt ist frei. Es lädt ein

Kollektiv „German Titow“, TG

Theatertage

Die Deutsche Staatsoper Berlin beginnt im Januar 1972 wieder mit den Theatertagen für strukturbestimmende Betriebe.

Am Freitag, dem 14. Januar, um 19.30 Uhr und am Sonntag, dem 16. Januar, um 18 Uhr steht die Oper „Falstaff“ von Giuseppe Verdi auf dem Spielplan.

Kollektive erhalten 25 Prozent Ermäßigung.

Kartenbestellungen bitte bis zum 23. Dezember an die Abteilung WV, Kollegin Bauer, App. 133.

Das DRK gibt bekannt:

Am 18. Dezember um 8 Uhr findet im Karl-Liebknecht-Zimmer ein DRK-Lehrgang statt, der zur weiteren Ausbildung zum Erwerb einer Fahrerlaubnis dient.

Der Unkostenbeitrag beträgt 3,90 Mark und ist an Kollegen Weber, ZE, App. 156, zu entrichten.

Die Hausverwaltung gibt bekannt

Schon mehrmals habe ich in unserer Betriebszeitung bekanntgegeben, daß es für die Ausgabe von Materialpassierscheinen festgelegte Zeiten gibt, trotzdem halten sich unsere Kolleginnen und Kollegen nicht an diese Zeiten.

Von morgens bis zum Feierabend, ja sogar in unseren Pausen kommen sie in die Hausverwaltung und verlangen Materialpassierscheine. Wenn wir sie dann auf die festgelegten Zeiten verweisen, müssen wir uns alle möglichen unsachlichen Bemerkungen anhören, wobei „Bürokraten“ noch die harmlosesten sind.

Die Hausverwaltung hat aber nicht nur die Aufgabe, Materialpassierscheine auszustellen, sondern ebenfalls eine Reihe anderer wichtiger Probleme zu lösen. Ebenso verhält es sich mit der Ausgabe von Geschirr und Tischdecken, die sehr häufig ohne vorherige Anmeldung zu allen möglichen Tageszeiten von uns gefordert werden.

Ich möchte daher noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnis geben, daß die Ausgabe von Materialpassierscheinen nur **montags und mittwochs von 14 bis 15 Uhr** stattfinden kann.

Die Ausgabe von Geschirr und Tischdecken kann ab sofort nur noch nach vorheriger schriftlicher Bestellung (mindestens einen Tag vorher) täglich in der Zeit von 9.30 bis 10.30 Uhr erfolgen. Das trifft auch für die Rückgabe von Geschirr und Tischdecken zu.

Die Kolleginnen der Hausverwaltung sind von mir angewiesen, außerhalb dieser Zeiten keine Abfertigung mehr vorzunehmen.

Turni, Abteilungsleiter WVH

Einführung eines Organisationshandbuchs

Ab Januar 1972 wird in unserem Werk eine organisatorische Verbesserung eingeführt. Es wird das Organisationshandbuch (OHB) mit den bisher bereits erarbeiteten Inhaltsteilen herausgegeben. Das OHB ist nach dem betrieblichen Reproduktionsprozeß gegliedert und stellt ein modernes, dem Reproduktionsprozeß entsprechendes Organisationssystem dar. Die nach einheitlichen organisatorischen Gesichtspunkten aufgebauten Systemregelungen des OHB, die mit Hilfe von Datenflußplänen einen schnellen Aufschluß über das gestaltete System geben, sind eine qualitative Verbesserung gegenüber den zum größten Teil individuell aufgebauten Organisationsanweisungen.

Ab 1. Januar 1972 werden also keine neuen Organisationsanweisungen mehr herausgegeben, sondern nur noch Inhaltsteile für das OHB. So wird das zur Zeit bestehende System der Organisationsanweisungen mit der Erarbeitung der Inhaltsteile für das OHB schrittweise abgelöst. Dadurch sind alle Regelungen und Weisungen des Werkes in einem Band enthalten und jederzeit griffbereit.

Für Bekanntmachungen u. ä. bleibt die Form der Organisationsmitteilungen bestehen.



Wiedersehen mit Freunden

Besuch aus Saporoshje. Freunde bei uns zu Gast. Gute Freunde. Es war gewissermaßen der Gegenbesuch unseres Aufenthaltes in der Industriestadt am Dnepr im August vorigen Jahres. Nur ein Gegenbesuch?

Es war mehr. Zu uns kamen junge Transformatorenbauer, die an Ort und Stelle den begonnenen Erfahrungsaustausch weiterführen wollten. Sie taten es. Gründlich. In Berlin bei uns im Werk. In Leipzig auf der XIV. Zentralen Messe der Meister von morgen. In Dresden im VEB Transformatoren- und Röntgenwerk. Und in Halle, mit seiner jungen Neubaustadt Symbol des blühenden Aufschwungs unserer Republik.

Die Delegation leitete Genosse Wadim Ogenesow, Sekretär der Komsomolorganisation aus dem STS Saporoshje. Die Komsomolzen des Werkes erhielten vor wenigen Monaten eine hohe Auszeichnung: das „Rote Arbeiterbanner“, gleichzusetzen mit einer so hohen Ehrung wie bei uns das Ehrenbanner des Zentralrats der FDJ.

An der Seite des 29jährigen Komsomolsekretärs standen Spezialisten: Genosse Nikolai Gotljuba, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Technischen Direktors, Valentin Bassow, Technologe, Alexander Kerl, Monteur, und Sascha Grenschanow, Schlosser.

Die Genossen aus Saporoshje gingen bereits am Tage ihrer Begrüßung durch unser Werk. Vor allem die beiden Genossen Gotljuba und Bassow interessierten sich sehr für unsere Wickel-Technologie, und viele Anregungen an Ort und Stelle sind gewiß auch für uns sehr wertvoll.

Die Bilder auf dieser Seite sprechen für sich: Es herrschte eine freundschaftliche, schöpferische Arbeitsatmosphäre.

Nach fünf Tagen Aufenthalt in unserer Republik verabschiedeten Parteisekretär Genosse Wolfgang

Schellknecht, Genosse Wilfried Sieber, Direktor für Kader und Bildung, als Vertreter der Werkleitung, Genossin Doris Haberland, stellvertretende FDJ-Sekretärin, Kollege Joachim Kortzenbeutel, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit unseres Werkes, und einige unserer besten Jugendfreunde die Gäste aus der Ukraine.

Diese fünf Tage setzten in beiden Jugendorganisationen unserer befreundeten Betriebe neue Akzente. Die Zusammenarbeit wurde intensiviert. Die Freunde kamen nicht mit leeren Händen zu uns, wir konnten ihnen ebenfalls gute Ergebnisse unserer Arbeit mitteilen.

Das wird so bleiben, denn das ist ein Garant unserer Erfolge.

Text und Fotos: Andreas Schako



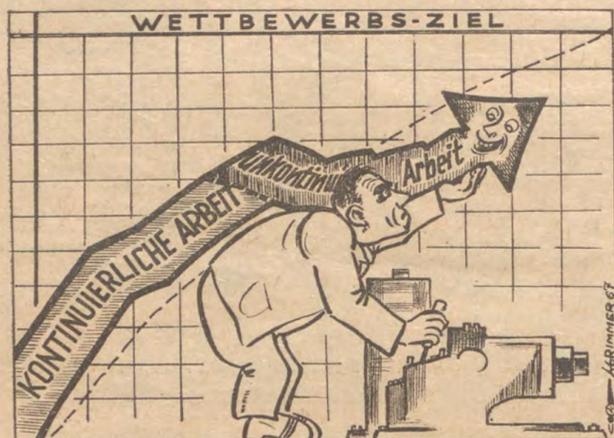
ABSCHIED (Foto oben). Noch einmal werden die Erlebnisse vergangener unvergeßlicher Stunden ausgetauscht. Doch zu Beginn des Treffens war die Betriebsbesichtigung. Vor allem Genosse Valentin Bassow (Foto links, 2. v. r.) sich sich von Genossen Werner Wilfling, der die Führung durch unser Werk leitete, immer wieder tech-

nologische Fragen erklären. Er und die anderen vier Genossen nahmen aus der DDR und aus unserem Werk eine Vielfalt wertvoller Anregungen für die eigene Arbeit in Saporoshje mit nach Hause. Genosse Bassow wird in Saporoshje Wickler aus unserem Werk mit der neuen Technologie vertraut machen.



AUFMERKSAM notierte sich Genosse Nikolai Gotljuba (Foto rechts unten) während der Führung technische Details, die er mit seinen Genossen sicher auswerten wird.





Genosse Wolfgang Schell-
knecht, Parteisekretär:

Jeder Betriebsangehörige wird aus der bisherigen Diskussion über die Probleme der Kontinuität festgestellt haben, wie vielseitig die Angelegenheit ist. Um Verändern zu können, kommt es darauf an, die Schwerpunkte zu erfassen, sie einzugrenzen, die Aufgabe zu formulieren und die Kraft der Leitungen und der Kollektive darauf zu orientieren.

Sicher stimmen viele Genossen und Kollegen mit mir darin überein, daß unsere zentralen Vorwerkstätten die Kontinuität der Produktion in unserem Werk wesentlich beeinflussen.

Von diesen Gesichtspunkten ließ sich die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation leiten, als sie gemeinsam mit Genossen und Funktionären unseres Organisations- und Rechenzentrums und des V-Betriebes am 30. November 1971 die Fragen der Bilanzierung und Steuerung der Teilefertigung im V-Betrieb diskutierte.

Die Analyse, die vom Bereich des Produktionsdirektors, von der Technologie, der Produktionslenkung und dem ORZ erarbeitet wurde, zeigt, daß der Schwerpunkt V-Betrieb nur in Ordnung gebracht werden kann, wenn gemeinsam gehandelt wird.

An einigen Beispielen sehen wir, was alles einer ordnungsgemäßen Produktionssteuerung im V-Betrieb entgegenwirkt:

● Komplex Technologie

Die Plandaten kommen zu spät, dadurch entstehen Rückstände in den Arbeitspapieren. Das hat zur Folge, daß keine vorausschauende Übersicht über die Belastung der Maschinengruppen besteht,

falsche Losgrößen, in der Regel mit zu großen Stückzahlen,

operative technologische Änderungen fließen nicht immer in den vorgeschriebenen Informationsablauf ein.

Gemeinsames Handeln bringt Ordnung ins Werk

● Komplex Produktionslenkungen der Finalbetriebe

— Diskrepanz zwischen ausgelösten Teilaufträgen an V und tatsächlichen Bedarf. Eine Veränderung des Planes löst nicht in jedem Falle Korrekturen des Lagerbedarfs aus,

— unplanmäßige Einschleusung von Aufträgen in V,

— direkter Teileabzug in V, ohne entsprechende Informationsauslösung.

● Komplex V-Betrieb

— Entnahme von Material von einem Auftrag für einen anderen Auftrag, ohne die zugehörige Information auszulösen,

— Teilleistungen ohne Veränderung der Stückzahl in den Begleitpapieren,

— fehlende Information bei Ausschuß.

● Komplex KM

— Ungenügende Aktualität der Aussage über Materialrückstände und deshalb materialmäßig nicht abgedeckte Aufträge, die die Lenkung erschweren.

● Komplex PF

— durch mittelfristige Planung müssen die Pläne vorbilanziert werden,

— mit Hilfe der Bilanzvorschau muß von vornherein Einfluß auf die Belastung der Maschinengruppen genommen werden.

Es kommt jetzt darauf an, ein Zusammenwirken aller Kräfte zu erreichen und alle auf folgende von der BPO-Leitung akzeptierte Konzeption zu orientieren:

● Anwendung der vom R-300 ausgedruckten Liste „Auftragsübersicht“ in der Produktionslenkung V und in der Lenkung der Finalbetriebe und

● Arbeit mit der ebenfalls vom Rechner ausgedruckten Liste „Teilleistungsprogramm für Kostenstelle...“ in den Kostenstellen des V-Betriebes.

Die Redaktion des „TRAFO“ nutzte die Konferenzpause unserer Vertrauensleute-Vollversammlung und befragte drei Vertrauensleute aus den verschiedensten Bereichen unseres Werkes nach ihrer Meinung zu unserer Kontinuitäts-Diskussion.

In der neuen Etappe unserer Diskussion ging es uns besonders darum, in Erfahrung zu bringen, inwieweit unsere Kollegen selbst an der Beseitigung der Unkontinuität mitwirken wollen.

Wir stellten allen drei Vertrauensleuten die gleichen Fragen:

1. Was sagen Sie zur Diskussion „Kontinuität, aber wie?“ in unserer Betriebszeitung?
2. Wie äußert sich die Unkontinuität speziell in Ihrer Abteilung, Ihrem Bereich?
3. Was werden Sie als Vertrauensmann in der nächsten Zeit tun, um die Kontinuität in Ihrer Abteilung zu erreichen?

ZIELSTELLUNG muß sein, ab Januar 1972 mit immer größerer Konsequenz, jedoch ohne Gefährdung des Planes der Warenproduktion in den Finalbetrieben, wie beschrieben zu arbeiten, um am Ende des I. Quartals erste positive Ergebnisse — eine größere Kontinuität — nachweisen zu können.

Zur Verwirklichung dieser Zielstellung beschloß die Leitung der BPO folgende Maßnahmen:

1. Die Leitungen der APO 1, 2 und 7 beauftragen ihre Genossen und Kollegen staatlichen Leiter, mit allen beteiligten Kollektiven Problemdiskussionen zur Auftragsvergabe an V zu führen mit dem Ziel, eine eindeutige und vollständige Benennung des monatlichen Teilebedarfs nach Aufträgen (auch Lager-Teileinschreib-Nr.) durch die Lenkungen der Finalbetriebe zu erreichen.

Die Arbeitsgruppe „Bilanzierung und Steuerung der Teilefertigung“ wird von der BPO-Leitung beauftragt, sich in diesen Prozeß aktiv einzuschalten. Diese Aufgabe wird von der Leitung der BPO mit den Leitungen der beteiligten APO unter Parteikontrolle genommen.

2. Die Leitung der APO des V-Betriebes wird beauftragt, mit allen Genossen Maßnahmen für eine verstärkte politisch-ideologische Arbeit zu beraten, um im V-Betrieb zu erreichen:

— Eine Aussonderung aller nicht mehr aktuellen Arbeitspapiere in den Werkstätten und in der Lenkung,

— Übereinstimmung aller Lenkungsunterlagen zwischen V und den Finalbetrieben (auch Einschreib-Nr. und Lagerteile),

— Durchsetzung einer hundertprozentigen Disziplin in drei Richtungen:

a) Herstellung der Liefertreue gemäß Teileprogramm,

b) keine Lieferung von Teilen

ohne Liefermeldung für den Rechner,

c) alle außerhalb des Teilleistungsprogramms von den Finalbetrieben operativ geforderten Teile nach Ursachen zu erfassen und durch P systematisch auswerten zu lassen.

Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit den APO der Finalbetriebe zu erreichen, um auftretende Abstimmungsfragen und politisch-ideologische Schwerpunkte rechtzeitig zu erkennen.

Auch diese Aufgabe wird von der Leitung der BPO zusammen mit der Leitung der APO 10 kontrolliert.

Wir sind uns bewußt, daß die dargestellten Maßnahmen und Beschlüsse von allen beteiligten Genossen und Kollegen ein hohes Maß an Arbeit abverlangen und daß die Realisierung nicht einfach sein wird. Wir wissen aber auch, daß die Beschlüsse unseres Zentralkomitees zur schrittweisen Überwindung der Unkontinuität den Interessen aller Werktätigen entsprechen.

Das zeigt nicht zuletzt die Teilnahme unserer Trojaner an der von unserer Betriebszeitung geführten Diskussion.



Genosse Bruno Taisakowski, Wickler in Wi 2:

Aktive Neuererarbeit

Zu 1: „Ich begrüße die neue Aktion im ‚TRAFO‘ sehr. Damit hat die Redaktion einen Schwerpunkt



GROSSE AUFGABEN stehen in den kommenden Tagen und Wochen vor den Kollektiven unserer zentralen Vorwerkstätten. Es gilt vor allem, die Fertigung dieses Betriebes so zu organisieren, daß in V ab 1972 kontinuierlich die Teile für alle anderen Finalabteilungen unseres Werkes ausgeliefert werden.

Fotos: Gerhard Lange, A. Schako (3)

Kontinuität — aber wie?

aufgegriffen, der auch uns in der Wickelei seit langem beschäftigt.“

Zu 2: „Unkontinuität liegt in unserem Bereich meiner Meinung nach an der Materialbereitstellung. Das handelt sich beispielsweise um Zylinder aus Isokond, um Kupfer aus dem Kabelkombinat und ähnliches. Auf der anderen Seite liegt es auch an den Materialien, die unsere Vorwerkstätten in O aus den verschiedensten Gründen nicht rechtzeitig bereitstellen können.

Also um Dinge, die wir einmal sehr wenig selbst beeinflussen können, dann wieder um die Arbeit in unserem eigenen Hause. Ich meine, die Aktion sollte in ihrem Rahmen noch weiter gefaßt werden. Ich vermisste beispielsweise, daß sich Kollegen aus dem K-Bereich zur Aktion äußern und darlegen, welchen Anteil sie selbst an der Unkontinuität haben und was andere Betriebe, Zulieferer für unser Werk, verschulden.“

Zu 3: „Ich werde mich gemeinsam mit den Kollegen meines Bereiches darum kümmern, daß wir in unserer Abteilung eine höhere Kontinuität erreichen. Das können wir beispielsweise durch aktive Neuererarbeit schaffen.“

Genosse Adolf Rzepus, Plastefacharbeiter in SWi:

Hand in Hand mit V

Zu 1: „Die Diskussion, die im TRAFO zur Kontinuität geführt wird, wurde bei uns im F-Betrieb sehr begrüßt. Wir spüren es immer wieder — Kontinuität ist eine gute Sache, wenn sie angewandt werden kann.“

Zu 2: „Bei uns kann sie meist nicht angewandt werden, weil z. B. in der Vorarbeit für die Endmontage ständig die Teile für die einzelnen Baugruppen fehlen. Wir sind dann gezwungen, die Arbeit immer wieder zu unterbrechen.“

Wir sind sehr stolz darauf, bisher unsere Planaufgaben von Monat zu Monat erfüllt zu haben, aber am Monatsende kommen wir aus den Überstunden und den Sonderschich-



ten nicht mehr heraus. Wenn wir vom 1. Tag des Monats an kontinuierlich arbeiten könnten, brauchte das nicht zu sein. So hat z. B. der V-Betrieb Teile für einen Schalter, der im April ausgeliefert werden sollte, bis heute noch nicht an uns geliefert. Wir wollen schließlich auch sortimentsgerecht den Plan erfüllen.“

Zu 3: „Wir sind bemüht, den Plan für den Umbau der neuen Halle durchzusetzen, dann wird sich einiges im Arbeitsablauf positiv verändern. Mit dem V-Betrieb müssen wir besser zusammenarbeiten und uns vor allem besser abstimmen. Als APO-Leitung sind wir ständig bemüht, die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern, auch das trägt zur Kontinuität bei.“

Ein Vorschlag zum Schluß: Man sollte der Plaste noch mehr Augenmerk schenken und sie noch mehr einsetzen.“

Kollege Helmut Hölz, Dreher in GFA 2:

Sozialistische Demokratie nutzen

Zu 1: „Mit der Diskussion ‚Kontinuität — aber wie?‘ hat unsere



Betriebszeitung ein dringendes Problem angepackt, das uns schon lange unter den Nägeln brennt. Es ist ein Problem, das sehr bald geklärt werden muß, denn die Aufgaben der nächsten Jahre verlangen von uns, daß wir effektiv produzieren. Und Kontinuität gehört dazu.“

Zu 2: „Unsere größte Sorge sind die Arbeitspapiere, die Lohnscheine. Um es näher zu definieren: Wir verbrauchen eine Menge Zeit, um das Material heranzuholen, wir rennen den Lohnscheinen hinterher. Das ist bei uns in der Abteilung das dringendste Problem. Ein weiteres ist der effektive Transport.“

Zu 3: „Das ist eine sehr diffizile Frage. Natürlich kann ich als Vertrauensmann wie jeder andere Kollege unseres Werkes auf die Kontinuität der Fertigung einwirken. Es ist einmal der persönliche Beitrag, der dazu notwendig ist wie Ausnutzung der Arbeitszeit, Nutzbarmachen aller Reserven. Ich kann auf Gewerkschaftsversammlungen Vorschläge machen, wie es besser zu machen geht.“

Manchmal verstehe ich nicht, was sich unsere Produktionsvorbereitung so denkt. An unseren NC-Maschinen werden Teile gedreht, die früher am Automaten wesentlich schneller gingen. Warum trifft man eine solche Entscheidung?“

Auftakt der Gewerkschaftswahlen

Auf unserer Vertrauensleute-Vollversammlung am 2. Dezember 1971, die den Auftakt zu den Gewerkschaftswahlen 1971/72 in unserem Werk gab, sprachen fünf Kolleginnen und Kollegen zur Diskussion.

In ihren Diskussionsbeiträgen nahmen sie Stellung zum Referat unseres BGL-Vorsitzenden, Genossen Bernt Preßler, und gaben selbst viele Anregungen und Hinweise für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und für die kontinuierliche Arbeit zur Erfüllung der Planaufgaben 1971/72.

Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus einzelnen Diskussionsbeiträgen und aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden, Genossen Bernt Preßler.

**Gen. Wolfgang Schnellknecht,
Parteisekretär:**

Ständig Antwort geben

Die Ziele, die der VIII. Parteitag für die Politik der Partei und für den Sozialismus stellt — die ständige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenslage aller unserer Werktätigen — sind keine taktischen Varianten, die auf eine bestimmte Zeit herausgearbeitet worden sind, sondern das echte Ziel des Sozialismus.

Wir erstreben mit unseren Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik für alle ein Leben in Wohlstand. Keine Gesellschaftsordnung vor uns ist dazu in der Lage gewesen.

Es ist auch nicht zufällig, daß wir nach der Formulierung der Hauptaufgabe sehr exakt und genau bestimmen, welcher Weg dazu einzu-

„Das Kernstück gewerkschaftlicher Interessenvertretung ist die Verwirklichung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes 1971—1975“

(Aus dem Wahlauftrag des FDGB-Bundesvorstandes)

schlagen ist: die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität als Voraussetzung für eine ständige Erhöhung des Lebensniveaus aller Werktätigen.

Die politische Hauptaufgabe für alle Mitglieder unserer Partei bei den Gewerkschaftswahlen besteht darin, einen klaren politischen Standpunkt zu zeigen und unseren Gewerkschaftsfunktionären und unseren Werktätigen zu helfen, die Politik der Partei zu verstehen.

Wir haben vor der Arbeit unserer Gewerkschaftsfunktionäre eine hohe Achtung und wissen, daß ihre Arbeit nicht immer die einfachste ist. Aber gerade deshalb ist es notwendig, daß alle Mitglieder unserer Partei ihnen eng zur Seite stehen.

Gerade der Planvorlauf im 2. Halbjahr 1971 zeigt uns, daß neben Fragen, die sich aus den Produktionsaufgaben ergeben, unseren Werktätigen ständig Antwort zu geben ist auf die anstehenden politischen Probleme. Wir haben deshalb in unserer Parteiorganisation alle Mitglieder und Kandidaten ver-

pflichtet, bei den jetzt beginnenden Gewerkschaftswahlen ihre Hauptaufgabe darin zu sehen, in den Wahlversammlungen, in den Gruppen und AGL aufzutreten und unseren Werktätigen klar, einfach und verständlich die Politik unserer Partei zu erläutern.

**Genossin Thea Meinke,
Produktionsdirektor:**

Zusammenarbeit mit Saporoshje

Vor kurzem ist eine Delegation unter Leitung des Werkdirektors und des 1. Sekretärs unserer BPO aus Saporoshje zurückgekehrt und hat ganz konkrete Termine mitgebracht, Termine für die Lieferung der Maschinen, die wir im nächsten Jahr für unsere Fertigung brauchen. Sie werden uns rechtzeitig übergeben, so wie es die FDJ-Organisation gemeinsam mit der Komsomol-Organisation im Transformatorenwerk Saporoshje vorbereitet hat. Nun liegen also die exakten Ergebnisse vor und ich möchte ganz kurz darüber informieren.

Die erste Vertikalwickelmaschine wird im II. Quartal 1972 an unser Werk ausgeliefert. Es wurde nicht nur über die Vertikalwickelmaschine selbst gesprochen, sondern, was meiner Ansicht nach für uns viel wichtiger ist, über eine echte Hilfe durch den Austausch von Arbeitern und Technologen, die an dieser Maschine arbeiten werden. Das heißt also, daß im II. Quartal 1972 von unserem Werk ein Technologe und zwei Wickerler nach Saporoshje fahren und dort an diesen Maschinen arbeiten werden, um sich die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Im III. Quartal werden dann die Saporoshjer zu uns kommen, weil sie der Meinung sind, auch bei uns gibt es noch Interessantes zu lernen. Sie werden Anleitung und Hilfe an den Maschinen geben und dann selbst an unseren Maschinen bei der Wicklung von Lagenspulen neue Informationen und Fertigkeiten erhalten. Darüber hinaus wurde von der Delegation vereinbart, daß im III. Quartal 1972 auch die Kernschicht- und Bandagiervorrichtung geliefert wird und daß dazu im III. Quartal oder Anfang des IV. Quartals drei bis vier Wochen ein Technologe und zwei Arbeiter nach Saporoshje fahren, um die Arbeit an der Kernschichtvorrich-



tung kennenzulernen und mit ganz konkreten Arbeitserfahrungen bei uns im Werk arbeiten zu können.

Das ist ein sehr konkretes Ergebnis unserer freundschaftlichen Zusammenarbeit mit den Genossen in Saporoshje und ein echter Ausdruck sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

**Kollege Alfred Linze,
Mitglied der AGL 4,
Berechnungsingenieur:**

Keine Feuerwehrationen

Es muß durch Ausschöpfung aller Mittel und Methoden erreicht werden, daß Fertigungsstockungen durch konstruktive und technologische Schwierigkeiten weitestgehend vermieden werden. Dazu werden wir nach Fertigstellung der konstruktiven und technologischen Unterlagen Absprachen mit den Produktionsabteilungen durchführen, in denen exakt die Neuerungen und Verbesserungen des entwickelten Gerätes aufgezeigt werden. Somit werden die Produktionsabteilungen in die Lage versetzt, Fertigungsschwerpunkte des neuen Gerätes schon vor Beginn der Produktion zu erkennen und entsprechende Maßnahmen vorbereitend in die Wege zu leiten.

Des weiteren werden wir in gemeinsamer Arbeit, unter Leitung der Baugruppenverantwortlichen, nach der Fertigung der einzelnen Baugruppen Auswertungen nach der bereits bewährten Methode vornehmen, damit der nachfolgende Aufbau der Folgebaugruppen und auch später zu entwickelnder Geräte gewährleistet wird.

Dies schließt natürlich nicht operative Hilfestellungen durch uns aus. Es muß also in erster Linie gewährleistet werden, daß die Fertigungsabteilungen kontinuierlich produzieren können und die Entwicklungsabteilungen mehr Zeit zur Erarbeitung neuer Geräte gewinnen, also schöpferisch tätig sein können.

„Weg von den Feuerwehrationen! Erreichung einer Kontinuität — das muß unsere Devise sein!“

Notwendige Maßnahmen dazu sind aber auch, daß die Werkstätten die konstruktiven und technologischen Vorgaben einhalten, daß neue Technologien und Fertigungsverfahren verwirklicht werden, z. B. Rollen von Preßspanzylindern und die breite Einbeziehung und Mitarbeit aller Werksangehörigen zur Durchsetzung der geplanten Maßnahmen von KORAT wirksam entfaltet wird.

Für unsere Gewerkschaftsgruppen kommt es aber nicht nur darauf an, daß wir unsere Arbeit auf fachlichem Gebiet aktivieren, sondern daß wir im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auch die Verpflichtungen zur Erhöhung des gesellschaftspolitischen Wissens, wie breite Teilnahme am Gewerkschaftslehrgang, der Erhöhung der Palette der gesellschaftlichen sowie der kulturell-sportlichen Verpflichtungen, wie sie in den Kriterien der Anlage des Wahl-Führungs-Planes der BGL gestellt wurden, durch neue Verpflichtungen im Kampf um den Titel mit Leben erfüllen.

Fakten aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden Genossen Bernt Preßler

Im Zeitraum Januar bis Oktober 1971 wurden insgesamt 1208 Neuerervorschläge eingereicht. Daran beteiligten sich 1343 Kollegen, das entspricht einem Drittel der Belegschaft des Gesamtwerkes, davon waren 171 Jugendliche bis 25 Jahre und 266 Frauen.

Der sich aus den eingereichten Neuerervorschlägen ergebende Nutzen an Grundlohn beträgt 374 TM, das entspricht 105 000 Stunden, und an Material 1311 TM. Der Nutzen aus zielgerichteter Neuerertätigkeit betrug 2258 TM. Daran sind die Frauen mit 232 TM beteiligt.

Die Kennziffern für die zielgerichtete Neuerertätigkeit wurden bereits im Monat November mit 105 Prozent und die der Selbstkostensenkung insgesamt mit 107 Prozent erfüllt.

An der MMM-Bewegung des Werkes beteiligten sich 796 Jugendliche im Alter bis zu 30 Jahren, das entspricht 71 Prozent aller Jugendlichen unseres Betriebes.

Der Gesamtnutzen der Exponate beträgt 8,1 Millionen Mark.

(wird fortgesetzt)

Gemeinsames Sportprogramm des FDGB und DTSB

Wir machen mit

Unter dem Motto „Alle Werktätigen treiben regelmäßig Sport“ rufen wir die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes auf, in ihren Arbeitskollektiven und gemeinsam mit ihren Familien die vielen Möglichkeiten zu nutzen, die in unserer Republik für Sport, Spiel und Touristik geboten werden.

Wir rufen vor allem unseren älteren Kolleginnen und Kollegen auf, ihr Leistungsvermögen selbst oder im Kollektiv an Hand der untenstehenden Bewertungstabelle zu überprüfen, denn es geht

- um die Gesunderhaltung eines jeden von uns,
- um ein erhöhtes Leistungsvermögen,
- um eine frohe, sinnvolle Freizeitgestaltung und um ein reges kulturell-sportliches Leben in den Kollektiven und Abteilungen.

Es geht um die weitere Stärkung unserer Republik. Die nachfolgenden Tests bieten die Grundlage sowohl für die Einzelüberprüfungen als auch für die Wettkämpfe und Vergleiche zwischen den Kollektiven. Durch eine Leistungskontrolle zu Beginn und Ende des jährlichen Sportprogramms läßt sich bei jedem einzelnen die individuelle Leistungsentwicklung kontrollieren. Diese Übungen können jederzeit auch in der Wohnung ausgeführt werden.

- Wir wenden uns auch an jene,
- die in der Vergangenheit regelmäßig in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden sowie in Sportgruppen aktiv waren,
 - die nur hin und wieder Sport treiben,
 - die bislang noch abseits standen.

Wir wollen erfolgreich fortsetzen, wir mit unseren 1. Betriebsfestspielen begannen: Übung, Training und Wettkämpfe in den Kollektiven und Abteilungen, bis hin zu den jährlichen Höhepunkten, den Betriebsfestspielen und Kreisspartakiaden der Werktätigen im September und Oktober.

1. Dauerlauf

Ziel:
Überprüfung der Ausdauerleistung

Durchführung:
Laufe in ruhigem, gleichmäßigem Tempo die erforderliche Zeit. (Faustregel: Man sollte sich jederzeit dabei unterhalten können.) Bei ungünstigen Außenbedingungen ist es auch möglich, den Lauf in der Halle oder auf der Stelle auszuführen.

Bewertung:
Tabelle 1 (gültig für Frauen und Männer)

Altersgruppe	Punkte		
	0	5	10
15 bis unter 40 Jahre	unter 5 min	5-10 min	über 10 min
ab 40 Jahre	unter 3 min	3-8 min	über 8 min

2. Rumpfaufrichten aus der Rückenlage

Ziel:
Überprüfung der Kraft der Rumpfmuskulatur

Durchführung:
Versuche in 30 Sekunden (Füße fixiert, Arme in Nackenhalte) so oft wie möglich den Oberkörper bis zur Senkrechten aufzurichten und in die Ausgangslage zurückzusinken. (Einmal Aufrichten und Senken zählt als eine Wiederholung.)

Bewertung:
Tabelle 2 (gültig für Männer und Frauen)

Altersgruppe	weiblich			männlich		
	0	5	10	0	5	10
15 bis unter 20	unter 6×	6-15×	über 15×	unter 9×	9-19×	über 19×
20 bis unter 30	unter 7×	7-16×	über 16×	unter 9×	9-21×	über 21×
30 bis unter 40	unter 7×	7-14×	über 14×	unter 8×	8-18×	über 18×
40 bis unter 50	unter 6×	6-12×	über 12×	unter 7×	7-16×	über 16×
50 und älter	unter 4×	5-10×	über 10×	unter 6×	6-13×	über 13×

3. Rumpftiefbeugen

Ziel:
Überprüfen der Körperelastizität

Durchführung:
Versuche von einem Podest aus den Rumpf so tief wie möglich nach unten zu beugen und mit den Fingerspitzen den tiefsten Punkt der Meßskala zu erreichen.

Bewertung:
Tabelle 3 (in Zentimetern)
- über der Standfläche Minuspunkte
- unter der Standfläche Pluswerte

Altersgruppe	weiblich			männlich		
	0	5	10	0	5	10
Jahre	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte
15 bis unter 20	bis 7 cm	8-15 cm	ab 16 cm	bis 7 cm	8-15 cm	ab 16 cm
20 bis unter 30	bis 6 cm	7-15 cm	ab 16 cm	bis 3 cm	4-14 cm	ab 15 cm
30 bis unter 40	bis 6 cm	7-12 cm	ab 13 cm	bis 1 cm	2-11 cm	ab 12 cm
40 bis unter 50	bis 3 cm	4-11 cm	ab 12 cm	bis 0 cm	1-9 cm	ab 10 cm
50 und älter	bis 0 cm	1-9 cm	ab 10 cm	b. -4 cm	-3 bis -4 cm	ab 5 cm

4. Liegestütz

Ziel:
Überprüfung der Kraft der Oberarm- und Schultermuskulatur

Durchführung:
Versuche innerhalb von 30 Sekunden die Arme so oft wie möglich bei gestrecktem Körper zu beugen und zu strecken. Die Frauen führen den Liegestütz verkürzt aus, indem sie bei gleicher Grundhaltung die Knie am Boden belassen.

Bewertung:
Tabelle 4 (in 30 Sekunden)

Altersgruppe	weiblich			männlich		
	0	5	10	0	5	10
15 bis unter 20	unter 15×	15-27×	über 27×	unter 28×	28-34×	über 34×
20 bis unter 30	unter 16×	16-27×	über 27×	unter 22×	22-37×	über 37×
30 bis unter 40	unter 15×	15-21×	über 21×	unter 14×	14-24×	über 24×
40 bis unter 50	unter 14×	14-21×	über 21×	unter 13×	13-21×	über 21×
50 und älter	unter 14×	14-19×	über 19×	unter 10×	10-15×	über 15×

Wir möchten noch einmal alle Sportorganisatoren der Gewerkschaftsgruppen darauf aufmerksam machen, daß alle Teilnahmeergebnisse durch die Gewerkschaftsgruppen in dem Meldebogen zum Sportprogramm zu erfassen sind.

Jaschek, Vorsitzender der Sportkommission

Sportplan 72

1. Durchführung von Tischtennis-Meisterschaften
2. Organisierung des Tischtennis-Turnieres
3. Teilnahme am Fernwettkampf des FDGB und des DTSB
4. Aufbau einer Schachgruppe im VEB TRO und Durchführung eines Schachturnieres
5. Aufbau einer Interessengemeinschaft Bogenschießen
6. Beteiligung an einer organisierten Winterwanderung auf Skiern
7. Beteiligung am zentralen Fußballturnier des ND
8. Beteiligung am zentralen Volleyballturnier
9. Beteiligung an der BZ-Aktion „Wandere mit in die Müggelberge“
10. Beteiligung am Altersklassen-Sportfest Leichtathletik
11. Durchführung eines Lehrlings-Sportfestes
12. Durchführung einer Vier-Etappen-Fahrt im Radrennen
13. Durchführung von Vorrunden in Fuß- und Volleyball für das Betriebssportfest
14. Durchführung des Betriebssportfestes am 9. und 10. September 1972
15. Teilnahme am Köpenicker Volkssportfest
16. Durchführung einer Tischtennis-Punktrunde.
17. Durchführung einer Schach-Punktrunde

Rate mit

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

Magisches Quadrat

In die Felder der Figur sind waagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. Führer der deutschen Sozialdemokratie, gest. 1913
2. Gestalt aus „Don Carlos“
3. Überwölbung
4. tropische Harzart
5. eindimensionales Grundgebilde

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Telefon: 63 23 11, Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer, redaktionelle Mitarbeiterin; Ira Schnaugst. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Eine Zusammenkunft, Musik und eine Diskothek-Diskussion

Die abgehackten Rhythmen der hypermodernen Musik zerreißen etwas unhöflich die sonst so vielgerühmte Ruhe dieses Hauses. Täglich erwerben sich hier mehrere hundert Menschen Wissen für ihren gegenwärtigen, auch für ihren zukünftigen Beruf. Hier, in der Alexander-von-Humboldt-Oberschule, die gleichzeitig als Volkshochschule unseres Stadtbezirkes dient.

Die Rhythmen übertönen das gedämpfte Klappern der Schreibmaschinen, das leise Stimmengemurmel, das man aber auch bei völliger Ruhe nur hören kann, wenn man als Lauscher auf dem Flur steht. Doch heute ist es anders. Die Musik übertönt alles. Wenn die Tür des Zeichensaales aufgestoßen wird, dann wirken die Töne aufdringlich.

Musik aus dem Zeichensaal? Wer benutzt diesen Raum so zweckentfremdet? Es sind einige Schüler der Klasse 12b dieser Schule. Diese Klasse pflegt ein enges Patenschaftsverhältnis mit uns, dem sozialistischen Kollektiv „Friedrich Engels“, Arbeitsökonomie. Und wir wurden eingeladen, ein Klassenfest mitzuerleben.

Mit wenig Mitteln haben die Schüler liebevoll den sonst nüchternen Zeichensaal zu einem festlichen Kleinod gestaltet. Belegte Brötchen, eine Apfelsinenbowle, drei Tonbandgeräte und mehrere Verstärker sind die materielle Grundlage dieses Abends.

Ebenso wichtig: die Stimmung. Mit zunehmender Länge wird sie immer besser. Nach langer Musik die erste große Tanzpause. Klaus Dornath, FDJ-Gruppenleiter, Mitglied des kürzlich auf der MMM ausgezeichneten Kollektivs „Flüssig-



NACHDENKLICHE GESICHTER. Die Fragen sind schwer, die FDJ-Gruppenleiter Klaus Dornath während der Quiz-Runde stellt. Vertrauens„frau“ Kollegin Renate Sand (links) aus unserem Kollektiv hat wie ihre Mitspielerin auch an der Antwort zu knabbern. Sie schafft es nicht bis in die Endrunde. Dafür aber Monika Walter, die unsere Ehre rettet.

pressen“, sorgt für eine gelungene Überraschung.

Er bittet acht Schüler und Vertreter von uns nach vorn. Zu einer kleinen Quizrunde. Genossin Monika Walter kommt bis in die Endrunde. Mit einem Schüler der Patenklasse. Im „Stichkampf“ unterliegt sie den technischen Fragen des „Quiz-Masters“. Doch sie rettet die Ehre unserer Kleinen Abordnung.

Den räumlichen Abschluß des nett ausgestatteten Zeichensaales bildet eine Diskothek. Über den Wert einer Diskothek kann man gewiß streiten, nicht aber, wenn sie mit Diskussionen verbunden wird. Plötzlich, nach einem sehr emotional betonten Lied, fordern die Freunde an der Diskothek zur Diskussion heraus. Zum Position-Beziehen. Es geht um den eben gehörten „Schlager“. Deutsche Übersetzung des Titels: „Alle Macht dem Volke“.

Ein Schlager? Daran stoßen wir uns. Ein Schlager? Das ist auch der Gegenstand der Diskussion. Sie wird mit gesunden, mit treffenden, weil parteilichen Argumenten geführt. Sie wird mit umfangreichem Faktenwissen belegt. Wir merken: Unsere Patenklasse kann nicht nur gut tanzen, sondern auch klassenbewußt diskutieren.

Nein, stimmen wir nach der Diskussion alle überein, als Schlager darf man das Lied nicht spielen. Jedenfalls nicht bei uns. Die Form wurde hier zum Primat erhoben. Absichtlich. Von den Meinungsmachern imperialistischer Prägung.

Und dann ist es auch schon bald soweit. Wir gehen auseinander. Der Nutzen des Abends? Das Zusammentreffen brachte uns näher. Uns im Kollektiv und uns mit den Schülern.

Sozialistisches Kollektiv „Friedrich Engels“

Wir saßen auf der Schulbank!

Das Elternaktiv unserer Patenklasse — der 11b2 der Alexander-von-Humboldt-Oberschule — regte auf seiner letzten Beratung die Mitglieder des Aktivs und uns als Paten an, am fakultativen Unterricht teilzunehmen, um Hinweise zur Disziplin und Lernhaltung geben zu können.

Dieser fakultative Unterricht ist eine neue Unterrichtsform im 12. Schuljahr; die Schüler können zwischen den Fächern Chemie, Mathematik, Biologie und Politökonomie — entsprechend ihren Neigungen und Interessen — auswählen. Nach erfolgter Auswahl ist die Teilnahme am Unterricht allerdings Pflicht und nicht freiwillig.

Wir entschieden uns für das Fach Politökonomie und waren überrascht. Gleich zu Beginn der Stunde übergab der Lehrer ein Schüler die Seminarführung, und dieser trat selbstbewußt und mit relativ wenig Hemmungen an die Stelle des Lehrers.

Auf das Thema „Aufgaben des Umweltschutzes entsprechend der Direktive des Fünfjahrplanes“ hatte sich der Schüler seit einigen Wochen durch gründliches Studium der Dokumente des Parteitag und spezielle Literatur wirklich gut vorbereitet. Neben der sachlichen Darlegung der Aufgaben des Umweltschutzes wurden das unterschiedliche Herangehen der beiden Gesellschaftssysteme — Sozialismus und Kapitalismus — an praktischen Beispielen, aber auch die sich gerade auf diesem Gebiet anbietenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit unterschiedlicher Gesellschaftssysteme im Sinne der friedlichen Koexistenz sehr gut herausgearbeitet.

Wir fanden es richtig, daß der Lehrer, Herr Leitert, trotz einiger kleiner Holper nicht in den Unterrichtsablauf eingriff.

Leider war der notwendige lebhaftige Meinungsstreit nicht so rege, wie man es eigentlich erwarten konnte. Vielleicht lag es an uns, Anwesenheit, vielleicht an den Anstrengungen des Klassenfestes vom Freitagabend?

Monika Walter, Gisela Nixdorf, WA



KANN MAN NACH DER MUSIK überhaupt tanzen? Das scheinen sich Kollege Peter Fitzner (links, Foto oben), Gruppenleiter im WAW, und Klassenlehrer Höfel zu fragen. Man kann. Das zeigten jedenfalls recht eindeutig die Schüler der 12b.

Interessierte Gesichter bei der Diskussion um den „Schlager“ „Alle Macht dem Volke“. Diskussionen dieser Art um Manipulation und ähnliche Themen des ideologischen Klassenkampfes sollten auch in unseren FDJ-Gruppen Einzug halten.



Fotos: A. Schako